

vierteljährlich im Stadt- und Hochzeitsverlag Nr. 270, nachschickend Nr. 280 ...

gegründet 1877.



Die heutige Seite über den Raum 20 Pfennig ...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 196

Druck und Verlag in Kienleitz.

Montag, den 25. August.

Nummernpreis für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Aus den Erinnerungen Ludendorffs.

Aus dem Buche Ludendorffs wird u. a. berichtet:

Nachdem General Ludendorff sich eingehend über den Niedergang der Stimmung in der Heimat verbreitet hat, kommt er auf die Kanzlerkrise im Juli 1917 zu sprechen. Er sagt: Den äußeren Ausdruck fand die Minderung unserer geistigen Kriegsfähigkeit in der Sitzung des Reichstagsausschusses vom 6. Juli. Nach einer uns vollständig überraschenden Rede des Abgeordneten Erzberger, in der er die völlige Ausichtslosigkeit des U-Boottkriegs behauptete und die Möglichkeit bestritt, den Krieg überhaupt zu gewinnen, brach die Stimmung im Reichstag vollständig zusammen. ...

Die Lage in Berlin verschärfte sich. Am 8. Juli stimmte der Reichsanwalt, obwohl er damals den Vernichtungswillen des Feindes nicht einschätzte, den Mehrheitsparteien in der von ihnen beabsichtigten Friedensresolution zu und stellte ihnen gleichzeitig die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus in bestimmte Aussicht. ...

Die Verhältnisse wurden noch verworrener, als plötzlich die R. und U. Regierung (Österreich-Ungarns) augenfällig Partei für den Reichsanwalt von Bethmann und gegen den Kaiser von Bülow nahm. Der Kaiser hatte sich für das Verbleiben des Reichsanwalters von Bethmann entschieden. ...

Die geheime Kriegsregierung in Washington.

Mr. Graham, der Vorsitzende einer vom amerikanischen Repräsentantenhaus zur Untersuchung der Ausgaben des Kriegsamtts eingesetzten Sonderkommission, hat hierüber einen Bericht ausgearbeitet und veröffentlicht. Dieser Bericht beweist, um das Hauptergebnis vorwegzunehmen, daß Präsident Wilson bereits seit dem August 1916, wahrscheinlich aber noch früher, die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Krieg gegen Deutschland hat vorbereiten lassen. ...

Graham stellt in seinem von der amerikanischen Presse ausführlich mitgeteilten Bericht fest, daß dieser „Verteidigungsrat“ viele Monate lang, ehe der Krieg erklärt wurde, hinter verschlossenen Türen alle Kriegsmassnahmen festlegte, welche später dem Kongress vorgelegt und von ihm bewilligt wurden. ...

Nach den Absichten des Kongresses hatte eine lediglich beratende Kommission geschaffen werden sollen. „Anstatt dessen“ sagt Mr. Graham, „riefte der Präsident die Kommission mit beispiellosen und beinahe unbegrenzten Vollmachten aus“. ...

Für uns Deutsche liegt die Bedeutung der Graham'schen Enthüllungen in der Tatsache, daß der Friedenspräsident Wilson seit dem Sommer 1913 den Krieg gegen Deutschland beschlossen hatte, ihn im geheimen vorbereitete.

Durch die Geheimregierung unter der Oberleitung Wilsons, der seinerzeit nach den Weisungen der Großfinanz handelte, sind die Vereinigten Staaten unter dem Trommelschlag verlogener Schlagworte und einer raffinierten Lügenpropaganda von Beginn des Weltkriegs in eine tatsächlich unneutrale, dem Deutschen Reich ausgebrochen feindliche Haltung, dann in den Krieg hineingeführt worden. ...

Die Wirkung der neuen Vermögenssteuern

Der Reichsfinanzminister hat eine Tabelle über die Wirkung vorgelegt, die Vermögenszuwachssteuer, Reichsnotopfer und Erbschaftsteuer in Verbindung miteinander haben werden. Danach stellt sich das Ergebnis für Vermögenszuwachssteuer und Notopfer folgendermaßen:

1. Bei 100 Prozent Zuwachs des Vermögens wird durch die beiden Steuern ein Vermögen von 50 000 Mark verringert auf 45 100 Mark, von 100 000 Mark auf 64 580 Mark, von 200 000 Mark auf 106 750 Mark, von 500 000 Mark auf 150 950 Mark, von einer Million auf 150 950 Mark und ein Vermögen von 5 Millionen Mark verringert auf 150 950 Mark.

2. Bei 50 Prozent Zuwachs des Vermögens wird durch die beiden Steuern ein Vermögen von 50 000 Mark verringert auf 43 300 Mark, von 100 000 Mark auf 81 680 Mark, von 200 000 Mark auf 150 600 Mark, von 500 000 Mark auf 327 000 Mark, von einer Million auf 535 900 Mark und ein Vermögen von 5 Millionen Mark verringert auf 1 667 500 Mark.

3. Bei 20 Prozent Zuwachs des Vermögens wird durch die beiden Steuern ein Vermögen von 50 000 Mark verringert auf 45 100 Mark, von 100 000 Mark auf 88 090 Mark, von 200 000 Mark auf 169 650 Mark, von 500 000 Mark auf 389 000 Mark, von einer Million auf 708 750 Mark und ein Vermögen von 5 Millionen Mark verringert auf 2 359 150 Mark.

4. Bei 0 Prozent Zuwachs des Vermögens wird durch die beiden Steuern ein Vermögen von 50 000 Mark verringert von 45 500 Mark, von 100 000 Mark auf 89 600 Mark, von 200 000 Mark auf 174 750 Mark, von 500 000 Mark auf 410 250 Mark, von einer Million Mark auf 755 750 Mark und ein Vermögen von 5 Millionen Mark verringert auf 2 731 750 Mark.

Hat der Steuerpflichtige drei Kinder, so verbleibt ihm bei 100 Prozent Zuwachs gegenüber der vorherigen Tabelle ein Mehr von 1000 bis rund 6000 Mark, bei 50 Prozent Zuwachs ein Mehr von 1000 bis 45 000 Mark, bei 20 Prozent Zuwachs ein Mehr von 1000 bis 54 000 Mark, bei 0 Prozent Zuwachs ein Mehr von 1000 bis 58 000 Mark.

Tritt nach Entrichtung der Vermögenszuwachssteuer und des Reichsnotopfers der Erbfall ein, so stellt sich das Ergebnis bei einem Erblasser mit 3 Kindern (Steuerklasse I), wenn das Vermögen der einzelnen Erben unter 100 000 Mark beträgt, wie folgt (es ist angenommen, daß der Erbfall 1920 eintritt; von 1920-1935, verringert sich das verbleibende Vermögen um Beträge, die nicht sehr erheblich sind):

Die oben unter 1, 2, 3 und 4 verbleibenden Vermögensbeträge vermindern sich jetzt durch die Erbschaftsteuer:

zu Ziffer 1 (bei 100 Prozent Zuwachs) auf 37 478 Mark; 63 830 Mark; 105 341 Mark; 149 610 Mark; 149 610 Mark; 149 610 Mark;

zu Ziffer 2 (bei 50 Prozent Zuwachs) auf 47 137 Mark; 80 549 Mark; 149 299 Mark; 319 529 Mark; 515 310 Mark; 1 502 879 Mark;

zu Ziffer 3 (bei 20 Prozent Zuwachs) auf 44 862 Mark; 86 768 Mark; 167 778 Mark; 378 316 Mark; 668 176 Mark; 2 061 990 Mark;

zu Ziffer 4 (bei 0 Prozent Zuwachs) auf 45 239 Mark; 88 241 Mark; 172 684 Mark; 398 494 Mark; 715 048 Mark; 2 339 418 Mark.

Die Aufnahmeaktion für die Kriegsanleihen.

Es wird uns geschrieben:

Zum Zweck der Regulierung des Kriegsanleihe-marktes hat sich unter Führung der Reichsbank ein Konfortium gebildet, das dafür Sorge zu tragen hat, daß die Verkaufsmöglichkeit für die Kriegsanleihen auch dann erhalten bleibt, wenn infolge der Wiederauffüllung der Warenlager oder aus anderem Grunde große Anleihebeträge in kurzer Zeit an den Markt kommen; in solchen Fällen soll es unangenehm und in den äußeren oder inneren Verhältnissen nicht begründete Kursenkungen der Kriegsanleihen hintanhalten. ...

Dem Konfortium wurde eine Aktiengesellschaft zur Seite gestellt, welche den Namen Reichsanleihe-Aktiengesellschaft tragen soll und für welche ein Aktienkapital von 400 Millionen Mark in Aussicht genommen ist. Damit wird diese Gesellschaft die größte deutsche Aktiengesellschaft und befähigt sein, auch für etwa erforderliche erhebliche Anleihekäufe die notwendigen Kredite sich zu beschaffen. ...





Täglich bei der gegenwärtigen Lage des Marktes der Kriegsanleihe ein jährl. Einkommen des Konfortiums nicht in Frage kommt, auch keineswegs daran gedacht ist, auf eine Steigerung des Kurses oder auch nur auf ein festes Festhalten an dem jetzigen Kursniveau hinzuwirken, so wird man, um für alle Fälle gerüstet zu sein, voraussichtlich doch schon in der allernächsten Zeit die Gründung der Aktiengesellschaft vornehmen.

### Schwierigkeiten in der Siedlung.

Der preussische Landwirtschaftsminister Braun äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über den Stand der Siedlung folgendermaßen:

Auch die Frage der Siedlung ist zurzeit zum Teil eine Kohlenfrage. Der Mangel an Kohlen verhindert das Brennen von Ziegeln, der Mangel an Ziegeln verhindert das Bauen, und ohne Bausteine läßt sich keine Siedlung schaffen. Siedlungsbewerber und Siedlungsland stehen zur Verfügung; die erforderlichen Geldmittel können und müssen aufgebracht werden, da sie ja als Kredit hergegeben werden und stark werbende Ausgaben darstellen. Da aber alles weitere fehlt, zurzeit sich auch nicht in erforderlichem Umfang und zu Preisen beschaffen läßt, die die Wirtschaftlichkeit der Neusiedlungen gewährleisten, wird die Siedlungstätigkeit ungemessen gehemmt, wenn nicht vollends unmöglich gemacht. Wenn der Siedler für eine Wälsch 2000 bis 3000 Mk. anlegen soll, die er in der Friedenszeit für 300-400 Mk. kaufte, und für anderes Vieh sowie für wirtschaftliche Geräte einen ungewöhnlich hohen Preis anlegen muß, dann übernimmt er sich von vornherein, so daß er unter der übermäßigen Belastung in kurzem zusammenbricht.

So müssen vorläufig viele der durch eine übertriebene Werbetätigkeit geweckten Hoffnungen auf Ansiedlung unerfüllt bleiben. Gleichwohl könnte über den zurzeit möglichen geringen Umfang der Siedlungstätigkeit hinaus diese vorbereitet werden, wenn die ernstlich zur Ansiedlung und zum Übergang in die Landwirtschaft Entschlossenen schon jetzt aus der Stadt aufs Land hinausziehen und sich dort der landwirtschaftlichen Tätigkeit widmen wollten. Die Landwirtschaft braucht Arbeitskräfte so bitter notwendig, um die verhältnismäßig reichliche Ernte dieses Jahres einzubringen und die Winterbestellung rechtzeitig und sachgemäß durchzuführen.

Der anfänglich so stürmisch hervorgetretene Landhunger konnte bisher nur im Wege gütlicher Vereinbarung mit den Großgrundbesitzern befriedigt werden. Es handelt sich dabei zumeist um die Landzuweisungen an Parzellen und Kleinbäuerliche Wirtschaften, die über Wohn- und Wirtschaftsgebäude verfügen. Konnten dabei naturgemäß auch nicht alle Wünsche befriedigt werden, so ist doch nicht zuletzt, dank dem verständnisvollen Entgegenkommen zahlreicher Großgrundbesitzer, auch auf dem Gebiet der Angrenzerverpachtung im Lauf der verfloffenen neun Monate Erprobliches geleistet worden. Vollständige und zuverlässige Zahlen liegen darüber nicht vor, doch sind nach einer auch nicht vollständigen Feststellung der Landwirtschaftskammer für Schlesien in dieser Provinz allein 292 639 Morgen Land nachweise von Großgrundbesitzern an kleine Grundbesitzer abgegeben worden. Mit dem Inkrafttreten der Reichsordnungsverordnung wird nicht nur auf dem Gebiet der Neusiedlung und Angrenzerverpachtung, sondern auch auf dem der Ob- und Ackerbauverpachtung planmäßiger und fruchtbarer gearbeitet werden können.

### Neues vom Tage.

#### Friedrich Naumann †.

W.B. Berlin, 24. Aug. Der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei und Abgeordneter der Nationalversammlung Dr. Friedrich Naumann ist heute in Trauermäule gestorben.

#### Erzherzog Joseph zurückgetreten.

W.B. Budapest, 23. Aug. Infolge der ablehnenden Haltung des obersten Rates sind Erzherzog Joseph und das Ministerium Friedrich zurückgetreten.

W.B. Budapest, 23. Aug. Das ungarische Korrespondenz-Büro meldet: Heute Nachmittag ist vom Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, ein Telegramm hier eingegangen mit der Mitteilung, daß die a. und a. Mächte die Vermittlung des königlichen Prinzen Joseph und die durch den Prinzen ernannte Regierung nicht anerkennen und erklären, daß sie nicht geneigt sind, mit dieser Regierung über den Frieden zu verhandeln. Die Entente stellte zur Bildung der neuen Regierung eine Frist von drei Tagen.

#### Kriegsgefangene aus Serbien.

W.B. Berlin, 24. Aug. Der Reichspräsident hat heute zur Begrüßung der 5000 Kriegsgefangenen, die aus Serbien im Lager Lachfeld bei Augsburg eingetroffen sind, folgendes Telegramm geschickt: Den nach unendlich mühevollen Anstrengungen der Reichsregierung endlich freigelassen und soeben zurückgeführten Kriegsgefangenen sende ich beim Betreten deutschen Bodens einen herzlichen Willkommensgruß und den Ausdruck meiner wärmsten Teilnahme an den bisher ausgestandenen langen Leiden und Entbehrungen. Mögen Sie, die solange fern von Ihren Lieben und dem schwergeprüften Vaterlande sein mußten, sich bald betätigen mit allen Kräften an dem Wiederaufbau der Heimat! Reichspräsident Ebert.

#### Japan und China.

W.B. Amsterdam, 24. Aug. Laut Pressebüro Radio wird aus Peking gemeldet, daß der japanische Gesandte dem chinesischen Auswärtigen Worte die Erklärung abgegeben habe, daß Japan bereit sei, innerhalb zweier Jahre Kwantung an China zurückzugeben. Japan müsse jedoch dafür Kompensationen an anderer Stelle fordern. Damit — so setzt das Pressebüro Radio hinzu — kann nur die Mandchurie oder die Mongolei gemeint sein.

#### Der Luftverkehr Friedrichshafen. Berlin eröffnet.

W.B. Friedrichshafen, 24. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr hat das Passagierluftschiff „Bodensee“ seine erste Fahrt nach Berlin angetreten. Unter den Fahrgästen befanden sich 10 Vertreter der Presse, aus Berlin, Hamburg, Stuttgart, Konstanz, Stockholm und Basel, sowie der literarische Mitarbeiter der Hamburg-Amerikaner, ferner 3 weibliche und 9 männliche Fahrgäste. Die Oberleitung hatte Dr. Ecker. Um 12 Uhr war das Luftschiff über Nürnberg, um 4 Uhr über Berlin, wo es einen Rundflug machte und trotz Sturm glatt landete.

#### Abgelehnt.

Berlin, 23. Aug. Die Stadtverordneten von Hagen in Westfalen haben, dem „Verf. Lokalan.“ zufolge, den Führer der dortigen Unabhängigen, Stadtverordneten Ernst, wegen Teilnahme an Schiebergeschäften für unwürdig erklärt. Sein Mandat weiterhin auszuüben.

Berlin, 23. Aug. Der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, v. Möllendorff, wird durch Prof. Hirsch ersetzt werden.

#### 2000 Tonnen Zucker nach Frankreich.

Paris, 23. Aug. Im Hafen von Bordeaux ist der französische Dampfer „La Tour“ mit einer Ladung Zucker von 2000 Tonnen aus Hamburg angekommen. Es ist der erste französische Dampfer, der den Handelsverkehr zwischen französischen und deutschen Häfen praktisch wieder eröffnet hat.

### Amthliches.

#### Oberamt Nagold.

Anlässlich der Herbst-Farrenschau wird eine Besichtigung der neu eingestellten Eber, Ziegenböcke und Ferkeln vorgenommen werden.

Die Besitzer solcher Zuchttiere werden aufgefordert, die seit der Herbst-Farrenschau neu eingestellten Tiere, für welche noch keine Zulassungsscheine erteilt sind, bis spätestens 30. d. M. bei dem Oberamtsarzt anzumelden. Solche Zuchttiere, welche bis dahin nicht angemeldet sind, müssen später auf besonderer Reise besichtigt werden; die Kosten hätten jedoch die zur Zahlung Verpflichteten selbst zu tragen.

Den 22. August 1919.

R u n z.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 26. August 1919.

Die württ. Verlautbarung Nr. 777 enthält u. a. folgende Namen: Hliffz. Richard Kautlechner, Freudenstadt, bisher vermisst in Gessig. Gottlieb Krauß, Oberschwandorf, bisch. in Gessig., jetzt Oberschwandorf. Otto Martini, Gmüsing, verw., später infolge Krankheit gestorben. Sergt. Chr. Zeller, Hatterbach, l. verw. Max Schäfer, Galm, vermisst.

Unterhaltungsabend des Viederkranzes. Der hiesige Viederkranz hatte seine aktiven und passiven Mitglieder gestern in den grünen Baum zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Der erste Teil spielte sich im illuminierten Garten des grünen Baum, der sich für solche Zwecke vorzüglich eignet, ab, der zweite, bei eingetretener Kühle, im Saal. Die Darbietungen waren recht vielseitig. Neben den gebiegen vorgetragenen Männerchören des Viederkranzes fanden die schönen, stimmungsreichen Trompetensolos von Wilh. Maier, Schübmachermeister, die heiteren Gedichte, welche Hauptlehrer Schwarz vortrug, sowie die gefanglichen und instrumentalen Vorträge, mit denen die Familie Beech-Ziegler erfreute, sowie die lustigen Weisheiten des Quartetten-Dittels, lebhaften Beifall. Auch die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Viederkranz mit dem gestrigen Familienabend den Besuchern einen willkommenen Genuß verschaffte, für welchen den Sängern, ihrem Dirigenten, Herr Hauptlehrer Zucht, sowie allen sonstigen Mitwirkenden herzlich Dank gebührt.

Erzgrubwinnung. Den Bemühungen des Ortsvorstehers von Erzgrube ist es, wie der Grever berichtet, gelungen, bei der württ. Landesregierung dahin zu wirken, daß in absehbarer Zeit in Erzgrube und Umgebung umfangreiche Untersuchungen und Probebohrungen zur Gewinnung von Mangan- und Eisenerzen vorgenommen werden. Nach Mitteilungen des Finanzministeriums werden zur Zeit im Jura, hauptsächlich in der Gegend von Wasseralfingen, Untersuchungen und Bohrungen nach Erzen vorgenommen. Die Sachverständigen und die Bohrapparate des Oberbergamtes sind dort noch einige Zeit in Anspruch genommen, sobald es aber die Umstände einigermaßen erlauben, soll auch mit Bohrungen in der Gegend von Erzgrube begonnen werden. Hat das Unternehmen Erfolg, so muß es auch in nicht mehr allzu ferner Zeit zu dem längst ersehnten Bau einer Bahn ins obere Nagoldtal führen.

Zwecklose Eilbriefe. Zahlreiche Briefe werden aus Deutschland täglich als Eilbriefe nach der Schweiz geschickt, in der Annahme, daß die eiligen Postboten dort sofort nach Eintreffen am Bestimmungsorte dem Adressaten durch besondere Boten zugestellt würden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Nach der „Bad. Presse“ werden Eilbriefe gegenwärtig nicht als Eilsendungen

## Unsere Zeitung bestellen!

### Leserfrucht.

Durch Gottes Güte und Menschenhände  
Kommt manches schwere Werk zu Ende.

## Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Truxstedt

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

23. Kapitel.

Am nächsten Tage schickte Bianka bis in den Mittag hinein. Egon hatte schon mehrmals nach ihr gefragt, doch niemand durfte sie wecken. Er war nur froh, daß all die Menschen das Schloß wieder verlassen hatten. Ein wohlgeklungenes Fest, und doch hatte es Verstimmung und Zwietracht zurückgelassen.

In aller Frühe war der Freiherr abgereist, Anneliese sah in ihrem Zimmer und starrte trübe vor sich hin, und Egon verzehrte sich in Ungeduld. Ohne mit Bianka Rücksprache genommen zu haben, wollte er nichts unternehmen, aber Stunde auf Stunde verrann, und sie ließ nichts von sich hören.

Bianka hatte sich ausgezeichnet unterhalten, sie schüttelte sich noch jetzt vor Lachen, wenn sie an den verlobten Rittmeister dachte. Es war zu schön gewesen! Da lag auch schon ein Bulet von Rittmeister für sie bereit. Er war hier gewesen, um sich zu erkundigen, wie dem gnädigen Fräulein der Ball bekommen sei und hatte zurückgelassen, daß er in den allernächsten Tagen wieder vorzupreden werde.

Das war so recht nach Biankas Sinn. Einen Menschen zum Besten haben, ihren ganzen Liebermut oder auch Groll an jemand auszulassen, und dann in heimlicher, bester Schadenfreude jene zu veripotten, es bereite ihr Befriedigung, die Intrige hätte ihr Leben ausfüllen können, denn dabei war sie in ihrem Element.

Sie hatte sich gestern um Anneliese nicht weiter bekümmert und dachte auch heute nicht an sie. Unter dem

Vorwande, nicht wohl zu sein, ließ sie den Tee auf ihr Zimmer bringen, sie hatte nicht einmal Lust, sich vollständig anzukleiden.

So kam es, daß sie erst am Abend des Freiherrn Karte fand, auf der er sich von ihr verabschiedete.

Romar fort! Was mochte da vorgegangen sein? Sie mußte es sogleich zu erfahren suchen.

Eine halbe Stunde später spähte sie in den Korridor hinaus. Im Seitenschlößchen befand sich ein turmartiger Vorbau, der ein großes schönes Gemach bildete, von dem man einen weiten Ausblick hatte.

Dort fanden verabredetermaßen ihre Zusammenkünfte mit Egon statt.

Unter dem Vorwande, daß er dort Studien treibe, ließ er den Raum täglich heizen. Niemand durfte ihn stören. Bianka aber machte von ihrem Vorrecht, dort schreiben zu können, so oft es ihr beliebte, nur sehr selten Gebrauch, trotzdem sie wußte, daß sie jederzeit hoch willkommen war.

Sie traf Egon heute in einer so ungeduldigen Stimmung, daß ein Aufeinanderplatzen kaum zu verhindern war. „Du machst mir Vorwürfe über Vorwürfe!“ rief er, und täglich muß ich deine Ungnade fühlen. Zur rechten Zeit aber handele ich einzugreifen, das hältst du nicht für nötig. Nun trage auch die Folgen und mache mich nicht wieder verantwortlich.“

Der ungerechte Angriff empörte Bianka. „Glaubst du etwa, ich hätte den Freiherrn an seiner Abreise hindern können?“ gab sie heftig zurück. „Deine Cousine wird ihn abgesehen behandelt haben, daher die eilige Flucht. Was mich, bitte, Annelieses Hochmut nicht entgelten!“

„Das sollst du auch nicht, Liebding, gewiß nicht. Verzeihe nur, aber ich bin zu ärgerlich.“ begütigte Egon. „Woher weißt du, daß Romar fort ist?“

„Da — ich fand soeben erst die Karte. Mich wundert nur, daß er es für nötig hielt, die äußere Form der Höflichkeit mir gegenüber zu wahren.“

„Horst ist ein echter Edelmann, und niemals wird er die einer Dame gebührende Rücksicht außer acht lassen. Du grüß ihm nur, weil es ihm nicht gefiel, sich an deinen Triumphwagen zu spannen.“

Wit der Mene einer beleidigten Königin fragte Bianka zur Tür. „Du hast es darauf abgesehen, mich zu kränken, du bist ein Barbar!“

Auf seinen Armen trug er sie ins Zimmer zurück. Sei nicht so unverständlich, süße, kleine Frau, mein Groll richtet sich gegen Anneliese, und auf dich bin ich rasend eifersüchtig, daran trägtst du selbst die Schuld. Lust war ich gestern für dich, rein Lust. Bekenne, daß du all meine ganze Aufmerksamkeit mit schönstem Andank gelohnt hast.“

„Rein, Egon, durchaus nicht. Ich habe nicht Lust, vor der Welt eine alberne Rolle zu spielen. Da du mich als deine Gemahlin nicht gelten läßt, bin ich eben nur Pensionsfreundin, und als solche berechtigt, mich zu amüsieren und die Huldigungen deiner Gäste entgegenzunehmen. Wäre ich ebenso spröde und abweisend wie Anneliese, hätte vielleicht die gesamte Gesellschaft sehr bald, ebenso wie der gute Romar, in nachlässiger Weise das Haus verlassen.“

„Ihr Frauen seid schrecklich!“ rief der Graf zwischen Lachen und Weger kämpfend, „aber darin hast du recht, Anneliese hat Horst fortgetrieben, er hat ihr gestern in aller Form einen Antrag gemacht und sie wies ihn kurz und bündig ab, nicht einmal von einer Bedenkzeit wollte sie hören.“

„Das alberne Ding!“ rief Bianka, „solche Torheit!“ Ihre Augen sprühten, lachungslos sah sie den Grafen an. Sie hatte so sehr mit dieser Heirat gerechnet. Wie arrogant hob sie die Hände. Tränen des Zornes drängten sich in ihre funkelnden Augen.

„Nun, kannst du mir nachfühlen, was ich seit gestern gelitten? Romar hätte auf möglichste Beschleunigung der Vermählung bestanden, dann wären wir die lästige Aufpasserin los gewesen, die uns überall im Wege ist.“

„Sie wird ihn heiraten!“ rief Bianka drohend, „sie wird, oder — doch erzähle ausführlich, damit wir überlegen, was geschehen kann.“

Egon berichtete. „Ich selbst ermunterte Horst, sein Heil zu versuchen, Anneliese schien so fröhlich zu sein, ich glaubte, man müsse die Gelegenheit wahrnehmen, und Horst mag derselben Meinung gewesen sein. Aber Anneliese nahm ihm alle Hoffnung. Da entschloß er sich zur Abreise. Freilich ist er bereit, jeden Tag zurückzukehren, es liegt also nur daran, meine Cousine seinen Wünschen genügt zu machen.“

Fortsetzung folgt.



behandelt, sondern, weil das Personal fehlt, als gewöhnlich Briefe besendet. Es ist deshalb zu empfehlen, Expeditionsbriefe augenblicklich nicht nach der Schweiz zu senden.

**Steigende Warenpreise.** Aus Konstanz wird berichtet: Infolge des neuen Kurskurzes der Reichsmark auf 19 Pfg. sind die Preise für Schweizer Waren neuerdings außerordentlich gestiegen. So kosten jetzt Schweizer Stumpfen (kleine Zigaretten) geringster Sorte 2.20 bis 2.40 Mk., die vor einigen Tagen noch zu 1.50 bis 1.70 Mark zu haben waren.

**Neue Fettnot?** Durch umfassende Ankäufe von Rohmaterial im Ausland war die Möglichkeit geschaffen worden, den Fettbestand so zu heben, daß eine mögliche Erhöhung der Fettration durchgeführt werden konnte. Nun aber ist wegen des Mangels an Rohstoffen die Hälfte der Margarinefabriken zum Stillstand verurteilt. Die Rohstoffe liegen da und können nicht verarbeitet werden; wenn der trostlose Zustand noch länger anhält, so ist obendrein die Gefahr, daß ein Teil der Rohstoffe verdirbt.

**Sauerkraut** aus der Ernte 1919 scheidet aus den Gegenständen der Zwangsverwertung aus. Der Verkauf von Sauerkraut ist demnach wieder freigegeben.

**Neue Richtpreise für Gemüsesamen** sind für die schon geernteten oder jetzt zur Ernte kommenden Gemüsesamen festgesetzt worden, die demnächst veröffentlicht werden.

**Herstellung von Obstbranntwein.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die gewerbsmäßige Herstellung von Obstbranntwein auch jetzt noch der Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst unterliegt. Mit Ausnahme der sogenannten Brennkräuter dürfen Obst, Obstzerzeugnisse aller Art und Rückstände von Obst gewerbsmäßig zur Branntweinherstellung nicht verwendet werden. Nur für Mengen, die für die menschliche Ernährung im übrigen unverwendbar geworden sind, können die zuständigen Behörden zur Verhütung gänzlichen Unkommens Ausnahmen zulassen.

**Der Tabakbau in Württemberg.** Im Jahre 1918 betrug die Zahl der Tabakpflanzler 9649, 1917 nur 3422. Die Zahl hat sich also fast verdreifacht. Dagegen weist die 1918 auf einer bebauten Fläche von 266 Hektar (231 in 1917) geerntete Menge, die 5335 Doppelzentner betrug, gegen 1917 ein Weniger von 819 Doppelzentner auf. Der Wert der Ernte ohne Steuer belief sich 1918 auf 2321918 Mk. gegen 1350464 Mk. in 1917. Der Mittelpreis für 1 Doppelzentner dachreifen Tabak ohne Steuer stellte sich 1918 auf 419,48 Mk. gegen 212,53 Mk. in 1917.

**Die Erzeugerhöchstpreise für Grünern** sind von 90 Mark für den Doppelzentner auf 120 Mark erhöht worden. Diese Erhöhung ist durch die Heraussetzung des Weizen- und Dinkelhöchstpreises erforderlich geworden. Der Grünern wird von der Reichsgetreidekasse ersucht, die mit dem kommissionsweisen Ankauf den Einkauf süddeutscher Städte in Mannheim beantragt.

**Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich.** Am 15. und 16. August fand in Heilbronn eine erste Besprechung von Vertretern der Einzelstaaten über den Uebergang der dem allgemeinen Verkehr dienenden Wasserstraßen auf das Reich statt, der nach der Reichsverfassung spätestens am 1. April 1921 stattfinden soll. Dabei ist eine weitgehende Klärung der schwierigen hier in Betracht kommenden Fragen erzielt worden. Die Besprechungen sollen später zusammen mit Vertretern des Reichs fortgesetzt werden.

**Freudenstadt, 24. Aug.** (Die Steigerung der Gehälter.) Die Bezüge der städtischen Beamten und Unterbeamten betragen im Jahre 1914 57635 Mk., im Jahre 1919 nach der neuesten Erhöhung durch den Gemeinderat 146695 Mk., also fast dreimal so viel. Die Löhne der städtischen Arbeiter sind prozentual im gleichem Umfang gestiegen.

**Freudenstadt, 24. Aug.** (Ein Lohnstreik.) Die Zimmerleute, Gipser, Maurer und Hilfsarbeiter haben am Freitag früh die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Erregungszulage usw. Mit den Arbeitgebern wird gegenwärtig verhandelt.

**Kottweil, 24. Aug.** (Vom Brandunglück verfolgt.) Erst vor wenigen Jahren ist das Wohnhaus des Siphers Karl Dugger in Wellendingen abgebrannt. Jetzt ist infolge von Kurzschluß abermals in seinem Wohn- und Oekonomiegelände Feuer ausgebrochen. Nur einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Der vom Brandunglück verfolgte ist schwach verschüttet.

**Stuttgart, 23. Aug.** (Landesbauernräte.) Am 20. ds. Mts. fand hier in den Sitzungszimmern des Württ. Landesbauernrats die Monatszusammenkunft der Delegierten der süddeutschen Landesbauernräte statt. Der Legierten waren Baden, Bayern und Württemberg. Von der Zentralstelle für die Landwirtschaft war Oberregierungsrat Haefliger anwesend. Sämtliche Anwesende waren darüber einig, daß eine vollständige Abschaffung der Zwangswirtschaft unter den jetzigen Verhältnissen ausgeschlossen sei, jedoch sollten sich die Regierungen bewilligen, eine Erleichterung in sämtlichen Zweigen herbeizuführen und die Zwangswirtschaft bei solchen Produkten abzuschaffen, bei denen diese nicht unumgänglich notwendig ist. Ferner wurde über die Frühlingsprämie verhandelt. So unympathisch sie jedem Landwirt ist, so wird sie doch die einzige Möglichkeit bieten, um die Städte über die nächste Zeit mit Brot versorgen zu können. Betreffs des Habers wurde von den Reichsbehörden Ausschluß darüber verlangt, wozu die großen Mengen Haber, die sämtliche süddeutschen Staaten aufzubringen haben, nötig sind und zugleich mitgeteilt, daß es unwahrscheinlich sei, daß zu diesem Preis der Haber auf-

gebracht werden könne, nachdem lange Zeit von den Behörden mitgeteilt worden war, daß eine Beschlagnahme des Habers nicht stattfinden solle. Wegen der Einführung von Betriebsräten in landwirtschaftlichen Betrieben wurde telegraphisch an sämtliche Behörden die Mitteilung gemacht, daß die süddeutschen Landesbauernräte in dieser Einrichtung eine Gefahr sehen, die im Grunde wäre, die Erzeugungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu ruinieren. Die Behörden würden noch einmal gewarnt, ohne genügende Anbahnung der Landwirtschaft, ihrer Vertretungen und Organisationen die Ausführung bestimmungen anzuhängen.

**Stuttgart, 23. Aug.** (Der Eisklinger Straßensraub.) Am 7. August wurde ein Bauarbeiter der Tiefbau-Gesellschaft Jählin u. Co., der 14000 Mark Lohngehälter nach Stuttgart nach der Bahnstation bei Holzheim zu verbringen hatte, auf der Landstraße überfallen und der Gelder beraubt. Die Kriminalpolizei Stuttgart hat die Täter ermittelt. Wie sich herausgestellt hat, war das Verbrechen bis in die Einzelheiten vorbereitet und planmäßig ausgeführt worden. Der Bauarbeiter wurde von Stuttgart aus verfolgt. Bei dem Ueberfall versuchten die Räuber ihn mit Chloroform zu betäuben. Die Beute wurde nach Stuttgart verbracht und dann verteilt. Es handelt sich um den 23 Jahre alten Schreiber Albert Hoß von Redarhausen, den 22 Jahre alten Schlosser Otto Bäsede von Stuttgart, den 26 Jahre alten Mechaniker Gottlieb Birke von Dörschbrunn, den 20 Jahre alten Hilfsarbeiter Gottlob Lehr von Redarhausen, den 22 Jahre alten Mechaniker Hermann Kemmer von Unterensingen und die 21 Jahre alte Kellnerin Anna Brucker von Stuttgart. Die ersten drei und die Bruder sind festgenommen. Kemmer und Lehr sind noch flüchtig. Ueber 4000 Mk. konnten wieder beigebracht werden.

**Redarhausingen, 23. Aug.** (99 Jahre.) Die ledige Sophie Kurz, die älteste Einwohnerin des Bezirks, hat in verhältnismäßiger Tätigkeit ihr 99. Lebensjahr vollendet.

**Vöhrbach, 23. Aug.** (Die Spielwut.) Ein Wochenmarktsbesucher von Birtenhard wurde in einer hiesigen Wirtschaft zum Spielen verleitet und war bald darauf um 800 Mark erleichtert. Da er weiter kein Geld mehr hatte, aber weiter spielen wollte, entlehnte er von einem der beiden fremden Mitspieler 500 Mk. gegen einen Wechsel und war sie auch bald los. Die Polizei nahm sich der Sache an, stellte den Geldbestand fest und nahm den fremden Spielern den Gewinn wieder ab.

**Ventkirch, 23. Aug.** (Seltener Fall.) In einem Hause von Legau wurden in der Nacht 12 Pfd. Butter und 10 Pfd. Schweizerkäse in das Zimmer gelegt, ohne daß der Spender eine Rechnung beifügte. Da die Hausbewohnerin verzeiht war, hat die Polizei die begehrten Fettwaren an sich genommen.

**Vangenargen, 23. Aug.** (Leichtsinn.) Badegäste lassen im hiesigen Strandbad Geld- und Wertgegenstände in ihren Kleidern. Infolgedessen hat ein Badegast den Verlust seiner Uhr, ein anderer den seiner Brieftasche mit 2400 Mark zu beklagen.

**Vom Bodensee, 23. Aug.** (Trajektverkehr.) Der Güterverkehr in Wagenladungen zwischen der Schweiz und Deutschland über den See steigt so rasch, daß die beiderseitigen Verwaltungen den Andrang kaum bewältigen können. Neben sämtlichen Trajektfähren ist auch die bayerisch-schweizerische Dampffähre, die seit Kriegsausbruch stilllag, wieder in Betrieb genommen worden. Aus der Schweiz werden außer großen Mengen Kaufmannsgüter, wie Baumwolle, Baumwolltücher usw. Lebensmittel aller Art, ferner Zement und dergl. nach Deutschland ausgeführt. Die deutsche Einfuhr in die Schweiz besteht hauptsächlich aus Holz, Brettern, Eisen, Kohlen, Automobilen und Düngern, alles in Masse.

## Bermischtes.

**Ludendorffs Erinnerungen in der „Times“.** Die Londoner „Times“ hat in einem Artikel von mehr als fünf Spalten mit dem Abdruck von Auszügen aus Ludendorffs Buch begonnen.

**Aus der Heidenmission.** Die Rheinische Missionsgesellschaft berichtet, daß die Zahl der Christen auf Sumatra sich in den 4 Kriegsjahren von 1914-1918 um rund 26000 vermehrt hat.

**Explosion.** In Angersburg (Schlesien) explodierten beim Abladen von Munition im Munitionsbepet zweiminen in einer Mine, die unachtsam abgebaut wurde. Drei Personen wurden getötet, fünf schwer und sehr leicht verletzt.

**Brand.** Im Straßburger Rheinhafen brach am Donnerstagabend eine gewaltige Feuersbrunst im Petroleumlager aus. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

**Kaiserliche Wagen.** Bei einer Versteigerung von Wagen des Kaisers und des Kronprinzen, die dieser Tage in Berlin stattfand, wurden zum Teil sehr hohe Preise erzielt. Zwei keine zweirädrige Sportwagen, für die Nordlandsreisen des Kaisers besonders gebaut, die seinerzeit 630 Mk. gekostet haben, erzielten 3500 und 4200 Mk. Ein Landauer ging mit 13000 Mk. fort. Ein Dumont-Wagen, den die Kaiserin beim Blumenorso öfters benutzt hat, brachte 7600 Mk., ein Selbstkutschwagen der Prinzessin Luise Viktoria 8200 Mk. Der gelbe Landauerwagen des Kaisers erzielte 9600 Mk. und ein Jagdwagen des Kaisers 9000 Mk., während die Galawagen nur Preise von 2500-3000 Mk. erzielten. Geheime kamen nicht zur Versteigerung, sie sind während der revolutionären Besatzungszeit verschwunden.

**Die 200 Millionenziehung** wird immer rätselhafter. Nicht nur hat sich die Beschlagnahme der Millionen nicht bestätigt, die ja inzwischen längst schon hätten in Berlin eintreffen müssen, sondern nach dem Bericht eines Berliner Korrespondenzbureaus sollen auch die vier mit der Ergreifung beauftragten Kriminalbeamten noch nicht nach Berlin zurückgekehrt sein, man habe überhaupt keine weitere Nachricht von ihnen erhalten; sie seien spurlos verschwunden.

**Gefährliche Schieber.** In Minden (Westfalen) wurden in einem Gasthof drei Personen verhaftet, die im Begriff waren, 60000 Gewehre, die aus deutschen Heeresbeständen gestohlen waren, an die polnische Regierung zu verkaufen. Die Betrüger hätten bei dem Handel einen Gewinn von einigen Millionen Mark gemacht.

**Das Ende des englischen Schnurrbartes.** Kriege begünstigen gewöhnlich die Mode des Barttragens, denn einmal liebt der Soldat den Bart, und dann ist das Barttragen für den Krieger, der sich nicht immer rasieren kann, bequem. Zudem haben die Heere zu allen Zeiten durch besondere Verordnungen den Bart als Binde des Mannes gepflegt, und das Soldatische wird im Krieg stets Mode. So kamen z. B. nach den Befreiungskriegen bei uns die langen Kinnbärte als Zeichen des deutschen Mannes auf. Nach dem Krimkrieg entfaltete sich die Mode der Backenbärte und man erwartete, daß auch nach diesem Krieg das Barttragen, das ja in den letzten Jahrzehnten immer mehr abgenommen hat, wieder Mode werden würde. So viel aber zu beobachten ist, haben die heimkehrenden Soldaten sich zum größten Teil wieder zum Rasiermesser bekehrt. In England wird dies von Bretherton in einem Aufsatz der „Daily Mail“ ausdrücklich betont; ja, er konstatiert sogar, daß der englische Schnurrbart überhaupt im Aussterben begriffen sei. Trotz dem Kriege hat die Bewegung gesiegt, die den Schnurrbart, der ja bereits zu einer winzigen Bürste unter den Kinnlöchern herabgehunken war, völlig ausgerottet. Ein Grund für diese Verachtung des Schnurrbartes durch den englischen Soldaten war die Tatsache, daß die amerikanischen Krieger, sowie die Truppen aus den britischen Dominions befehlsgemäß glattrasiert gingen.

**Der Döse am Telephon.** Aus dem Oberamt Redarhausen schreibt man dem Redakteur: Wie die Sonne dort sinkt hinter dem nächsten Wald, da verkündet die Ortschaftliche zu N.: „Morgen früh von 7 Uhr ab findet hier die amtliche Viehzählung statt; die Viehdörfer wollen sich barot halten.“ — Der Postheuer hatte genug gehört, sein Stier stand auf der „Schwarzen Pflie“ und da wußten die übrigen Vorbereitungen getroffen werden. Wie in allen wichtigen Dingen, so begab er sich auch diesmal zu seiner Susanne in die Küche, um ihren Rat zu hören. „Die Herren von der Kommission trinken gewöhnlich bei uns zuerst ein Bierchen und schauen dann erst nach. Vor 8 Uhr wird der Dienstraum nicht geöffnet, also“. Der Ehegatte zieht die Achseln etwas an, nicht aber dann zustimmend, denn seine Susanne ist geistlicher als er. Alles wieder sich glatt ab. Da läutet nach 7 Uhr der Badische herein: „Guten Morgen, Herr Kollege, was gibt Neues?“ Des Döses ersucht zuerst, antwortet aber beim Klang einer menschlichen Stimme mit einem kräftigen „Muh!“ — „Dovwerpeter wer dort?“ — „Muh!“ — „Jetzt hab ich aber genug Herr Kollege, glauben Sie, ich loß mich uzeh?“ — „Muh!“ — Das Lärwerk rasselt in einem Stund fort. Entsch springt der Postheuer hinüber und fährt den „Derrn Kollegen“ wieder in den Stall. Die Kommission hatte unterdoh „geantet“ und war verschwunden. Der ist besorgt und aufgehoben, der Heiner wird die Susanne loben!

**Freund in der Not.** „Wie bist du denn ins Haus gekommen, Adolf? Du hattest doch deinen Schlüssel vergessen.“ — „Ich traf gerade einen Spartakisten.“ — „Dante denn der einen Schlüssel zu unserer Haustüre?“ — „Nein! aber eine Handgranate.“

## Literatur.

**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.** Jährlich erscheinen 13 Bände à Mk. 2.—. Ein inhaltsreicher und leicht erswinglicher Bücherklub.

**Buch für Alle.** Illustrierte Familienzeitung. — Chronik der Gegenwart. Jährlich 28 Hefte à 60 Pfg.

**Bestellungen** nimmt hierauf die W. Ricker'sche Buchhandlung, Altensteig, entgegen.

**Lungenkrankheiten und ihre Verhütung** von Universitätsprofessor Dr. M. Michaels, Nasen-, Hals- u. Luftröhrenkrankheiten von Dr. Schürmeyer. 15 z. T. farbige Abbildungen, Preis gebunden Mk. 3.—, Max Neffe's Verlag, Berlin W. 15. Zu haben in der W. Ricker'schen Buchh., Altensteig.

In welch erschreckendem Maße die Erkrankungen der Atmungsorgane, namentlich die Tuberkulose in den letzten Jahren zugenommen haben, ist vorerst nur den Eingeweihten bekannt. Da erscheint nun zur rechten Zeit das Buch des bekannten Berl. Klinikers, alle denen zum Trost u. zur Ermüdigung, die dessen bedürfen. In gemeinverständlicher Darstellung wird über Lunge, Ueberanstrengung, ungenügende Betätigung derselben gesprochen, werden die wichtigsten Erkrankungen wie Lungen- u. Rippenfellentzündung, Bluthusten und besonders die mit Recht gefürchtete Lungentuberkulose abgehandelt. Dr. Schürmeyer verbreitet sich über Erkrankungen der oberen Luftwege vom einfachen Schnupfen und seiner Verhütung bis zur Keuchhusten- und Keuchstups. Gute, zum Teil sehr farbige Abbildungen unterstützen die klaren Ausführungen. Dazu eine Fülle beherzigenswerter Ratschläge, kurz, das wirklich lehrreiche Buch sei weitest Beachtung empfohlen.



**Letzte Nachrichten.**

**Berlin, 25. Aug.** Aus Gletow wird dem „Sofalanzeiger“ mitgeteilt: Wegen der Verstärkung der polnischen Grenzschutztruppen wurde ein Einmarsch in Warschau beabsichtigt. Viele Familien flüchten. Jetzt hat sich die Situation beruhigt, doch wird befürchtet, daß die Polen noch vor der Abstimmung vollendete Tatsachen schaffen wollen.

**Berlin, 25. Aug.** Die polnischen Sozialisten verlangen, wie der „Berliner Sozialanzeiger“ aus Wien erfährt, in einem Aufruf von der polnischen Regierung, sie möge von der deutschen Regierung die Räumung Oberschlesiens fordern und der dort kämpfenden Bevölkerung militärische Unterstützung angeheißt lassen.

**WTB Hamburg, 25. Aug.** Ueber die letzten Stunden des Abgeordneten Dr. Rauemann wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Traosmünde gemeldet: Dr. Rauemann erlitt am Sonntag Morgen gegen 9 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ einen Schlaganfall. Die Folge war eine halbseitige Lähmung, die dann im Laufe des Tages weitere Fortschritte machte, während gleichzeitig die Herzaktivität immer mehr nachließ. Als der herbeigerufene Arzt Dr. Schwicker zu Dr. Rauemann kam, war der Kranke noch ziemlich bei Bewußtsein, doch konnte er nicht mehr viel sprechen. Er klappte etwas von Blut aus dem Kopf, ein Zeichen, daß er seinen Zustand kannte. Das waren seine letzten Worte. Dann verlor er das Bewußtsein, das er trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht wieder erlangte. Er wurde in die Privatklinik des Dr. Schwicker gebracht, wo er gegen 5 Uhr nachmittags sanft entschlief. Dr. Rauemann hat sich am Tage vorher völlig wohl gefühlt.

**WTB. Berlin, 25. Aug.** Nach fünf langen Kriegsjahren: das erste Passagierschiff, ein ganz neuer Typ, erst gebaut nach dem Waffenstillstand, mit vielen Erfahrungen des Krieges reichlich versehen, hat gestern die Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin in sechs Stunden zurückgelegt.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Eine neue Zeit ist angebrochen. Friedlich nimmt das Ungelüm der Luft wieder seinen Weg, überbrückt Länder und Meere, Berge und Flüsse und stellt sich wieder in den Dienst der Menschheit. Die Einbringung in die Halle nach der Landung bei dem starken Wind und ungünstiger Richtung war eine sehr schwierige Aufgabe. Aber auch dieses Manöver vollzog sich mit selbstverständlicher Ruhe und Sicherheit. Die Gäste des Schiffes wurden außer durch den Unterstaatssekretär des Reichsluftamts durch Dr. Holzmann von der Dapag begrüßt. Die Ansprachen klangen in dem Saal aus, daß die Fahrt der Beginn einer neuen Epoche und die erste von unendlich zahlreichen sein möge. Das Schiff fährt heute Vormittag nach Friedrichshafen zurück.

**WTB. Berlin, 25. Aug.** Die Gefahr für Oberschlesien gilt als beseitigt, so heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Das deutsche Militär hat sich der Aufgabe vollkommen gewachsen gezeigt, die Ruhe in Oberschlesien wieder herzustellen. Zugleich ist die Wiederaufnahme der Arbeit in einem solchen Maße erfolgt, daß für heute mit vollen Belegschaften gerechnet wird.

**WTB. Berlin, 25. Aug.** Die russische bolschewistische Regierung hat, wie die Vossische Zeitung erfährt, der deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie im Falle der Dampfbeförderung des in München zu 15 Jahren Zucht-

haus verurteilten Axelrod's die Vermittlung, ihre Zustimmung zu einer Rückkehr Axelrod's nach Deutschland zu verweigern. Gleichzeitig hat die Sowjetregierung mitgeteilt, daß am 18. Aug. ein Transport mit 1100 deutschen Kriegsgefangenen nach Danaburg abgehe. Sie könne aber keine Sicherheit geben, daß der Transport unterwegs nicht abgefangen werde.

**WTB. Berlin, 25. Aug.** Ueber Sturmzeichen in Bayern läßt sich der Berl. Sozialanz. berichten. in München sei bei den Unabhängigen ein System eingerichtet, um in denkbar kurzer Zeit die gesamte Anhängerzahl zu mobilisieren. Die Kommunisten warteten nur auf den ihnen geeignet erscheinenden Zeitpunkt völliger Bergang der Grenze um ihre Mäohe wieder zu verwirklichen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.  
Für die Sachlichkeit verantwortlich: Fabian, Lenk.

Soeben ist erschienen:

**Ludendorff**

Meine Kriegserinnerungen

1914 bis 1918

Preis M. 33.—

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung.**

**Altensteig.**

Bestellungen auf drahtgepreßtes

**Weizenstroh und Heu**

ungebunden, in Wagenladungen oder kleineren Posten, nimmt entgegen

**Walz, Gärtner.**

**Altensteig.**

Ein Waggon prima gedorrte

**Gelbe Rüben**

ausnahmsweise schöne gesunde Ware, vorzügliches Pferd- und Krautfutter, in neuen Risten à 120 Pfund ist eingetroffen und empfehle dem Zentner zu M. 50.—. (Riste M. 2.— extra.)

**C. W. Luz Nachfolger**

Telefon 5.

Freiz. Bühler jr.

Von morgen Dienstag vorm. 10 Uhr ab und Mittwoch früh von 7 Uhr ab habe ich wieder in Altensteig in der „Traube“ einen Transport



**hochtrüchtige Kalbinnen, Kühe und schönes Jungvieh**

zum Höchstpreis zum Verkauf.

**Max Zündorfer**

Kugviehhändler.

Unterzeichnete verkauft

**4 Divans**  
**4 vollständige Betten**  
**2 einzelne Bettladen mit Kofsch**

**Frau Albertine Barth**

z. Linde, Ebhausen.



**Spiegelblank**

werden Linoleum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch von Parkettbodenwische

**Roberin**

Aleiniger Hersteller Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

**Altensteig.**

**Ia. Marmelade**

ist frisch eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**

Von einem morgen einlaufenden Wagen schönes

**Kraut**

kann noch abgeben per Ztr. 20 M.

**Walz, Gärtner**

Obst- u. Gemüsehandlung.



**Wäscheklammern**

mit und ohne Feder

**Karl Henkler sen.**  
Eisenwarenhandlung.

**Altensteig.**

**Wasserleitungs-Hahnen**

von Messing, gute Ware

empfehlen

**Heinrich Müller**

Floßwerk u. Installationsgeschäft  
Bahnhofstr., gegenüber dem 3. Rdtg

**Kuhen, Atemnot,**

**Verschleimung.**  
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

**Heinrich Teide, Wasserleben**  
Provinz Sachsen.  
Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Weingeschwüren gerne umsonst Auskurst. Rückmarke erwünscht.

Soeben erschienen:

**Neue W. L. B.-Karte**

**Deutschland u. Deutsch-Oesterreich**

**=: nach dem Friedensschluß =:**

auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Preis 1 Mark

Ravenstein's Reise-, Eisenbahnen- und Verkehrs-Karte von

**Neu-Deutschland**

und den angrenzenden Ländern mit farbiger Darstellung der früheren und neuen Grenzen.

Preis 2 Mark

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig**

Junger

**Mann**

mit besserer Schulbildung (Latein-  
schule) als Lehrling gesucht.

**Schwarzwald-Drogerie**

**+ Altensteig +**

— Telefon 41 —

**Altensteig.**

Für eine Obst- und Gemüsehandlung wird eine gewandte

**Verkäuferin**

gesucht, auch Kriegerversrau. Näheres  
**Walz, Gärtner.**

Zu sofortigem Eintritt kräftiger, braver

**Junge**

von 15—16 Jahren für Landwirtschaft gesucht.

**Rudolf Böcking**

Böhmlesmühle.

Ich suche 1—2 Eisenbahn-Waggon

**Stockholz**

zu kaufen und erbitte mir Anträge unter Preisangabe pro Raummeter franko Station Altensteig.

**Schulth. J. Rath-Lafman**  
z. St. Waldhorn-Verneid.

Sttmanndweller.

Eine schöne, starke, 35 Wochen trüchtige



mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen

**Michael Weiber.**

**Stelle sucht**

junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

**Fenster-**

**Reibpapier**

empfehlen

**W. Rieker'sche Buchh.**